

## Der Kronprinz gegen Greuelpropaganda.

Kronprinz Wilhelm hat an den amerikanischen Schriftsteller Georges Seldes einen Brief gerichtet, der sich mit den gegen Deutschland ausgebreiteten Greuelmärchen beschäftigt. Er schreibt darin u. a.: Wenn Männer wie Sie, die während des Weltkrieges die Haltlosigkeit der bewußt über Deutschland ausgebreiteten Verleumdungen aus nächster Nähe erlebt haben, aus eigener Erfahrung und mittels Ihrer guten Verbindungen zur amerikanischen Öffentlichkeit dazu beitragen können, das amerikanische Volk über die Wahrheit aufzuklären, so würden Sie sich ein Verdienst erwerben, nicht nur für die deutsche Nation, deren Ehre zu beschützen die böswilligen Gerüchtmacher heute versuchen, sondern auch für die Welt und die friedliche Atmosphäre zwischen den Völkern, welche durch diese Dämonen verärgert wird. Ich möchte hinzufügen, daß ich hiermit nicht einen offiziellen oder einen parteipolitischen deutschen Standpunkt vertritt, sondern daß die oben genannten Auffassungen so gut wie einstimmig vom gesamten deutschen Volk geteilt werden.

Wir bemühen uns hier in Deutschland ebenso wie Sie in den Vereinigten Staaten darum, aus dem Elend, in welches die abendländische Welt in den Nachkriegsjahren versunken ist, zu neuem Wohlstand, zu Frieden und frischer Kraft zurückzuführen. Jedes Volk tut dies seinem eigenen Charakter und seinen Bedingungen gemäß. Den Weg des anderen mit Lügen, Verleumdungen und Schmutz zu bewässern, ist nicht fair. Robin das führen muß, haben wir ja als Ergebnis des Weltkrieges und seines Segens nur allzu deutlich erfahren.

### Die Abwehraktion der NSDAP.

Von nationalsozialistischer Seite wird erklärt, daß die Partei am Dienstag noch die Wirkung der Bekanntmachung über die Abwehr der Greuelpropaganda abwarten wollte. Der Parteiauftrag sei aber bereits fertiggestellt und liege auf Abruf bereit.

In Oberschlesien hat die Abwehraktion bereits eingesetzt. Vor zahlreichen jüdischen Geschäften stehen SA-Posten, die die Kaufwilligen vom Betreten der Läden abhalten. SA und SA sorgen vor den großen jüdischen Geschäften für Ruhe und Ordnung. Die Polizei nahm von der Aktion, die ohne Zwischenfälle verlief, keine Notiz.

Weitere Meldungen über ähnliche Vorgänge liegen auch aus anderen Städten vor, so aus Kielwig, Schwertin an der Warthe, Wittenberge.

## Katholische Kirche und der Nationalsozialismus.

Eine Rundgebung der deutschen Bischöfe. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, gibt eine Rundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz über die Stellung der katholischen Kirche zur nationalsozialistischen Bewegung bekannt. In der Rundgebung heißt es:

Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus triftigen Gründen in den letzten Jahren gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung eingenommen. Es ist nunmehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung, der zugleich autoritärer Führer jener Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen gegeben sind, durch die der Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werden sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird. Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Beurteilung be-

stimmter verlässlicher Zeugnisse aufzuheben, glaubt daher der Episkopat das Vertrauen hegen zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen.

In Geltung bleibt die Mahnung an die politischen und ähnlichen Vereine und Organisationen, in Gotteshaus und kirchlichen Funktionen aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit derselben zu vermeiden, was als politische oder parteimäßige Demonstration erscheinen und daher Anstoß erregen kann.

## Die Reform des Krankenkassenwesens.

Reichskommissar für Ortskrankenkassen ernannt.

Der Reichsarbeitsminister hat in Fortführung seiner Maßnahmen auf dem Gebiet der Reform des Krankenkassenwesens einen Reichskommissar für die allgemeinen Ortskrankenkassen Gotha, Gera, Sonneberg, Gehren (Thüringen) und Wandersleben ernannt. Ferner wurde der Kommissar für den Verband der Krankenkassen im Bezirk des Oberbergbauamts Berlin ermächtigt und beauftragt, an Stelle der Verbandsorgane die Geschäfte dieses Verbandes zu übernehmen. Ebenso wird ein Beauftragter des Reichsarbeitsministers die Geschäfte des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, der zur Zeit von der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft geprüft wird, führen.

### Neuer Kommandeur der Berliner Schupo.

Oberst Poten zum Höheren Polizeiführer in Mitteldeutschland ernannt.

Der bisherige Kommandeur der Berliner Schupo, Polizei, Polizeikommandeur Oberst Poten, ist zum Höheren Polizeiführer in Mitteldeutschland mit dem Sitz in Halle ernannt worden. An seiner Stelle ist, wie verlautet, der bisherige Kommandeur der Polizeigruppe Ost, Polizeioberst Richard Walzer, zum Kommandeur der Berliner Schupo ernannt worden.

### Industrie- und Handelskammer Düsseldorf für die Reichsregierung.

Fünf Kommissare zur Überwachung der Geschäftsführung der Kammer.

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf eröffnete der Präsident, Kommerzienrat Poensgen, mit einer Rundgebung für die Reichsregierung, der sich die Vollversammlung einstimmig anschloß.

An der Vollversammlung nahm auch eine Abordnung der NSDAP teil. Der Führer der Abordnung, Dr. Lohse, erklärte im Anschluß an die Rundgebung, daß im Auftrage der Gauleitung und im Einvernehmen mit den zuständigen Vertretern der Regierung und des Präsidiums der



Stellvertreter von Morozowicz ist als Kommissar zur besonderen Verwendung ins preussische Ministerium des Innern berufen worden.

Handelskammer die Einsetzung von fünf Kommissaren bei der Industrie- und Handelskammer vorgezogen sei, um im Sinne der nationalen Politik die Geschäftsführung der Kammer zu überwachen.

## Wieder Sommerurlaubskarten auf der Reichsbahn.

Die Reichsbahn wird in diesem Jahr Sommerurlaubskarten mit 20prozentiger Ermäßigung in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober ausgeben. Von den Karten kann schon bei einer Urlaubsminderdauer von sieben Tagen Gebrauch gemacht werden. Auf der Hinreise ist eine einmalige, auf der Rückreise eine dreimalige Fahrtunterbrechung gestattet. Die Sommerurlaubskarten haben eine Geltungsdauer von zwei Monaten, gelten für alle Verkehrsverbindungen, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorliegen. Die Mindestentfernung ist auf 200 Kilometer festgelegt. Die Hinreise muß am ersten Geltungstage der nicht übertragbaren Karten angetreten werden.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn stimmte auf seiner Berliner Tagung u. a. der Elektrifizierung der Strecke Halle - Köthen - Magdeburg zu. Es wird dadurch das elektrifizierte Netz zwischen Leipzig - Dessau - Magdeburg und Halle geschlossen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

## Roggenpende der Reichsregierung.

20 000 Zentner Brotgetreide für bedürftige Bauern.

Wie der Regierungspräsident von Trier mitteilt, sind im Rahmen der Hilfsmassnahmen für Bauern in den Gebirgs- und Waldgegenden, in denen kein Brotgetreide angebaut wird, für den Bezirk Trier 20 000 Zentner Roggen unentgeltlich von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt worden, die freistufig bis zur nächsten Bahnstation geliefert werden.

## Österreich und Deutschland.

Der österreichische Botskanzler Winkler im Rundfunk.

Der österreichische Botskanzler Winkler hielt eine Rundfunkrede, in der er unter anderem ausführte: Ich habe stets und nicht erst heute den Standpunkt vertreten, daß Österreich ein deutscher Staat ist und als solcher nur eine deutsch-bewußte Politik machen kann und darf und daß außen- oder handelspolitische Kooperationen von Bedeutung ohne Einbeziehung Deutschlands eine Unmöglichkeit sind. Und in Konsequenz dieses Standpunktes habe ich auch die Pläne zur Schaffung eines Donaubundes oder einer Donauföderation ablehnend behandelt. Wir werden diesen Weg fortsetzen, und unser Streben muß heute vor allem dahin gehen, die Mißverständnisse, die insbesondere in der reichsdeutschen Öffentlichkeit durch die Verhandlung über das Kaufmannsprotokoll und die Annahme desselben entstanden sind, aufzuklären und zu beseitigen, damit sich unsere Beziehungen zu Deutschland aufrichtig und herzlich gestalten.

## Wiederverhaftung von Gontards angeordnet.

Der Reichskommissar für das preussische Justizministerium, K e r r l, hat auf Grund eines Vortrages des Generalkaatsanwalts bei dem Landgericht I Berlin, Wilde, persönlich die sofortige Wiederverhaftung des Generaldirektors Paul von Gontard, der kürzlich gegen Sicherheitsleistung von 500 000 Mark aus der Haft entlassen worden war, angeordnet und Anweisung erteilt, die Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung zu beantragen.

Der Reichskommissar hat ferner die Beurlaubung des Generalkaatsanwalts Wilde verfügt.

## Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(22. Fortsetzung.)

Mr. Queeky lächelte, ein gutes, freundliches Jungenslächeln.

„Das, meine Herren, empfindet — nur für den Sport. Ich bin Sportsmann mit Leib und Seele. Sprechen wir über das andere nicht.“

Ein Berichterstatter drängte sich zu den Amerikanern.

„Darf ich um eine Minute Gehör bitten? Die Herren sind doch überzeugt, zu liegen?“

„Weil“ sagte Queeky, „das müssen wir sein. Ob wir's können, werden Sie sehen.“

„Werden die Herren in Deutschland noch weitere Kämpfe ausfechten?“

„Wahrscheinlich nicht. Es handelt sich nur um einen Studienaufenthalt.“

Klaus hörte das Wort Studienaufenthalt und dachte an die vorhergegangene Unterhaltung.

Mit einemmal wurde es ihm klar. Die beiden Freunde Sullivan waren vielleicht von diesem selbst gesandt worden, um zu erkunden, ob seine Weltmeisterschaft gefährdet sei oder nicht.

Und in ihm war ein ellenfester Wille, heute zu laufen wie noch nie in seinem Leben. Die Entschlossenheit in seinen Augen kam mit einemmal so scharf zum Ausdruck, daß Werner dicht an ihn herantrat und halblaut fragte: „Was denkst du, Klaus? Wir werden sie schlagen.“

„Nicht schlagen, distanzieren, Werner. Heut' heißt's unserem Vater Ehre machen.“

Endlich, nach fünfviertelstündiger Verpöpfung, begann der mit fieberhafter Spannung erwartete Match.

Die Käufer traten an ihre Plätze.

Als Werner einen Witz ins Publikum warf, fühlte er plötzlich zwei Frauenaugen auf sich gerichtet, vor denen er erschrak.

Er riß sich zusammen und war glücklich in dem Augenblick, als er fühlte, daß er feststand.

„Fertig zum Starten!“

Die Käufer nahmen die halb kniende Startstellung ein.

„Die willst du laufen, Klaus?“

„Vornweg in Front!“ Kling's fast übermütig zu ihm herüber.

Da fällt der Startschuß.

Wie die Raketen sind sie alle auf den Beinen, am besten die Brüder Michael. Sie haben starten gelernt.

Vom Start weg ziehen sie im Höchsttempo los, daß alle anderen im Nu abgehängt sind. In Front laufen die Brüder.



Die Zuschauer sehen klopfenden Herzens, wie die Amerikaner mindestens zehn Meter hinter den Brüdern Michael liegen. Werden sie es durchhalten?

Aufgeregt wird die Menge. Der halbe Weg ist schon gelaufen. Immer noch machen sie keine Miene, aufzuholen.

„Sie halten durch!“

„Abwarten — die Amerikaner —!“

„Menschenskind, sehen Sie doch. Die können ja nicht schneller.“

So und ähnlich schwirren die Reden.

Die Brüder Michael laufen. Sie wirbeln nur so hin, und ihr Lauf ist von einer unerhörten Präzision. Ihre Herzen schlagen, ihre Lungen arbeiten in schnellem Tempo, aber gleichmäßig.

Sie halten das Tempo. Nein, fünfzig Meter vom Hause legen sie noch zu und steuern sich selbst einen wahnwitzigen Endkampf.

Die Zuschauer schreien vor Begeisterung, sind kaum zu halten.

Die Brüder liegen im Endkampf zusammen und zusammen erreichen sie das Zielband.

Zwölf Meter hinter ihnen kämpfen scharf die beiden Amerikaner und Kerpen.

Kerpen wird, nur zehn Zentimeter zurück, vierter hinter dem Amerikaner Queeky. Simson folgt einen Meter hinter Kerpen.

Nicht endenwollender Beifall lohnte die unerhörte Leistung der Brüder.

Man schüttelte ihnen die Hände, riß ihnen bald die Arme aus und trug sie dann im Triumph nach ihren Kabinen. Die Amerikaner hatten sich fast kuckhartig zurückgezogen.

Die Brüder ließen sich gleich darauf massieren. Der Trainer leitete es persönlich und machte dabei aus seinem Entzücken keinen Hehl.

„Nun schlagen Sie den Sullivan. Ganz gewiß schaffen Sie es. Mit Ihnen wird der Deutsche Meister sein Ziel erreichen.“

„Wahrscheinlich werden wir nicht dabei sein.“

„Wie? Sie scherzen. Zur Olympiade treten Sie doch bestimmt mit an?“

„Vielleicht. Aber wahrscheinlich nicht als Deutsche Meister.“

Der Trainer war erschrocken.

„Das dürfen Sie mir nicht antun!“

„Warum nicht, mein Bester?“

Er kroch sich hinter den Ohren, dann sagte er offen: „Wenn Sie den Deutschen Meister verlassen, dann bin ich um die Chance, einen oder zwei Weltmeister mit trainiert zu haben, ärmer. Und das macht für meine Zukunft ungeheuer viel aus.“

Klaus nickte. „Wir reden noch einmal darüber.“

Der Trainer atmete auf.

„So lassen Sie mir Hoffnung?“

(Fortsetzung folgt.)